

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

41 (7.10.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fiedeltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 41.

Karlsruhe, Sonntag, den 7. Oktober 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Menschen untereinander.

Wir Menschen bringen so viele Zeit des Zusammenseins unnütz miteinander zu, statt uns in ernster Weise über ernste Dinge zu besprechen und uns einander als strebende, leidende, hoffende und glaubende Menschen zu erkennen zu geben.

Albert Schweitzer.

Wie viel Verantwortung laden wir auf uns, wenn wir aus Freigiebigkeit oder Faulheit schweigen da, wo wir mit einem ruhigen, offenen Wort irrenden Menschen eine ernste Hilfe hätten erweisen können! Mehr als durch gesprochene Worte kann man durch ungesprochene Worte Schuld auf sich laden.

Adolf Damajchke.

Wer Gott im Herzen hat, kann seinen Nebenmenschen nicht plagen; er muß Rücksicht nehmen, und es muß ihm ein Anliegen sein, die bitteren Lasten des Lebens ausgleichen zu dürfen.

Christoph Blumhardt (Sohn).

Das gute Land.

Das aber auf dem guten Land, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld. Luk. 8, 15.

Hörst du zum guten Land? Das wäre doch köstlich, wenn dein Herz so bestellt wäre. Die dazu gehören, hören das Wort; aber zwischen Hören und Hören ist ein Unterschied. Man kann hören wie ein Richter, der das Testament eines Fremden vorliest, oder wie ein Erbe, dem das Testament gilt. Man kann hören wie ein durstiges Land, das den Regen aufsaugt: so hörte eine Lydia, der das Herz mit dem Ohr aufgetan ward. Der Weg vom Ohr zum Herzen ist am menschlichen Leibe kurz, aber am inneren Menschen lang und gefährlich, wie der Weg von Jerusalem nach Jericho. Da fällt manches Wort unter die Mörder. Die es hören und behalten in einem feinen, guten Herzen, das sind die guten Hörer. Das „Behalten“, wie Maria tat, die „alle Worte bewegte“, bringt dann die Frucht. Und zwar im Herzen, nicht im Kopfe will's bewegt sein. Der Kopf ist der Kornboden, da kann das Korn höchstens auswachsen, es muß in den Acker. Acker und Samenkorn sind auf einander angelegt. Das Korn geht nur im Acker auf, darin es sich mit den chemischen Bestandteilen verbindet. So ist das Menschenherz auf Gottes Wort und Gottes Wort aufs Menschenherz angelegt. Ein feines Herz ist ein lauterer Herz, dem's aufrichtig zu tun ist, das nichts nebenbei sucht, sondern nur das Heil seiner Seele. Solches Herz bringt auch Frucht, in Geduld — nicht auf der Schnellpresse und Schnellbleiche, wie heutzutage alles mit dem Schnellzug fahren will. Alles, was werden soll, reift langsam und kämpft sich durch; was fabriziert und gemacht wird, das ist bald hergestellt. Men-

schenswert ist wie ein Edelstein, der kann wohl ins Herz gelegt werden, aber bleibt allein darin liegen, Gotteswort ist ein Samenkorn, das sich entwickelt und die Erdschicht durchbricht und Frucht bringt. Denn zeigen muß es sich ja, ob's lebendig und kräftig war. Ein Licht muß leuchten, und man setzt es nicht unter ein Gefäß, das es bedeckt, schiebt es auch nicht unter die Bank, sondern setzt es auf den Tisch. So schließt denn der Herr mit dem Worte: Sehet zu, wie ihr hört und gewiß auch — was ihr hört. Es gehen viele Säeleute um, und jeder Mensch ist, gewollt oder ungewollt, ein Säemann, entweder mit gutem Samen oder mit verderblichem; der Same geht auch auf, und wir sehen's in unseren Tagen genug, welche Sturmernte aus der Windsaat geworden und noch werden wird. Wir aber, die wir des Herrn Samen besitzen, der in den Jahrtausenden nichts an seiner Kraft verloren hat, laßt uns des Herrn Wort hören. Das soll uns niemand rauben, auch nicht Mutter und Bruder, wie hier am Schlusse unseres Textes. Sie wollen Anspruch auf den Herrn machen und pochen auf ihre Blutsverwandtschaft. Der Herr kennt aber eine höhere und spricht abweisend: „Die Gottes Wort hören und tun“, die sind meine Mutter und meine Brüder. Das ist die Größe des Gotteswortes: es macht dich teilhaftig dessen, der dein Bruder geworden ist. Wir sind wiedergeboren zu Erbslingen seiner Kreaturen — und er hat uns gezeugt zu seinen Kindern durch das Wort der Wahrheit. Je mehr das Wort des Herrn in dir Kraft und Leben geworden, je ähnlicher wirst du dem, von dem geschrieben steht: Im Anfang war das Wort! O Seele, wie ist dein Herz hier bestellt — und wie wird es droben bestellt sein? Hülfe der Herr uns allen, daß wir selbst ein Stück lebendiges Wort Gottes geworden sind!

Aus einer Predigt von Emil Frommel.

Die Eienacher Tagung der Evangelisch-Christlichen Einheit.

(Schluß.)

Am Montag Nachmittag pilgerten wir nochmals nach der Wartburg zu deren eingehender Besichtigung und zur Anhörung eines Lichtbildervortrags.

Erwähnt sei auch noch das nach dem Nachessen von Jugendpastor Christiansen aus Kiel gehaltene Referat: „Wie ein Norddeutscher das evangelische Frankreich liebgewonnen hat, und was er ihm verdankt.“ In ganz origineller Weise schilderte er seine Reise nach Grenoble, wo er Jura studierte, und den nachhaltigen Eindruck einer christlichen Familie, bei der er Aufnahme fand, und der er gewissermaßen seinen Entschluß, Theologe zu werden, zu verdanken hat.

Die Geschäftssitzungen beschäftigten sich mit den besonderen Aufgaben unserer Arbeit und der auf diesem Gebiete zu überwindenden Schwierigkeiten. Die finanzielle Lage ist nichts weniger als glänzend, da die Mitglieder fast ausschließlich Gehalt und Reisekosten ihres hauptamtlich angestellten Sekretärs aufzubringen haben. Eine Sammlung zur Deckung des Fehlbetrags des abgelaufenen Geschäftsjahres war Zeugnis freudigen Opferfinnes für die in der Einheit vertretenen Ideale. Auch die Arbeit

an deutschen Fremdenlegionären wurde eingehend besprochen und Pfarrer Rambaud für die schwierige und viel Liebe und Geduld erfordernde Arbeit besonders gedankt. Er korrespondierte in den letzten Monaten mit über 420 deutschen Söhnen, die fast alle in Nordafrika in französischem Dienste stehen.

Allerlei schriftliche Grüße wurden verlesen, u. a. von Pfr. Bianquis-Paris, Bischof Senssen-Herrnhut, Prälat D. Schmitt-henmer-Karlsruhe, Professor D. Dr. Deißmann-Berlin, Prof. Dr. Lüttge, der um ein Referat gebeten worden war und kurz vor seinem plötzlichen Tode noch antwortete, Pfr. Jézéquel-Paris, Prof. Dr. Siegmund-Schulze-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons-Leipzig, D. Füllkrug-Berlin, Prof. Henri Monnier-Paris und von der Kirchenregierung in Kassel.

Bei allen Verhandlungen und Aussprachen herrschte ein Geist gegenseitigen größten Vertrauens und der sehnliche Wunsch, Schwierigkeiten, Unterschiede, Gegensätze nur im Lichte der Ewigkeit zu betrachten und zu überwinden. Wer solche Tagungen schon mitgemacht hat, weiß, wie wertvoll besonders auch die Anknüpfung persönlicher Beziehungen, die Aussprachen in kleinen und kleinsten Kreisen sind, offenes, rückhaltloses Behandeln von Fragen, die sich für eine größere Versammlung vielleicht noch nicht eignen und somit die Schaffung einer christlich geheiligten, für die Ueberbrückung mancher Gegensätze und die gemeinsame Lösung sonst unmöglicher Aufgaben äußerst wertvollen Vertrauensatmosphäre. Den aus Frankreich gekommenen Teilnehmern werden Eisenach und die Wartburg mit ihren historischen Erinnerungen und den besonderen Segnungen der Tagung in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

Vor dem Auseinandergehen sprachen sich noch ein Deutscher und ein Franzose über die gewonnenen Eindrücke aus. Der letzte französische Redner dankte besonders den deutschen Freunden in tiefbewegten Worten. Aus katholischer Familie stammend, wurde er zunächst Freidenker, lernte sodann den französischen reformierten Protestantismus kennen und schätzen, bekam sodann auf einem deutschen Landerziehungsheim Fühlung mit dem deutschen Luthertum und ist nun ein begeisterter evangelischer Christ. Mit rührender Offenheit bekannte er auch, wie er in manchen Dingen während der Tagung umgelernt und zeitweilig unauslöschbare Eindrücke gewonnen hätte. Zum Schluß dankte er nochmals der Fakultät Gießen für die Pfarrer Rambaud erwiesene große Ehrung.

Den meisten viel zu schnell schlug die Abschiedsstunde. Auf Wiedersehen nächstes Jahr, so Gott will, in Laforce! klang es da und dort. Dort wollen wir die Musteranstalt von John Bost kennenlernen und die Freundschaftsbande noch enger knüpfen. Mehrere Franzosen benutzten die Gelegenheit zu einem Besuch der Dichterstadt Weimar, andere mußten sofort heimreisen. Der Schnellzug war überaus besetzt. Wir hätten uns auf mehrere Abteile verteilen oder gar in den Gängen stehen bleiben müssen, und doch hatten wir noch so vieles miteinander zu besprechen. Der Zugbeamte wird in die Bestrebungen der evangelisch-christlichen Einheit kurz eingeweiht und gefragt, ob er uns nicht ein stilles Plätzchen verschaffen könnte, selbst wenn er uns eines von den noch leerstehenden II. Klasse-Abteilen öffnen müßte. Er zeigte volles Verständnis für diesen Vorschlag und in freundlichster Weise willfahrte er dem geäußerten Wunsch. Und so konnten wir auf stundenlanger Fahrt unsere Arbeit fortsetzen und dort in herzlichem Vertrauen und größter Offenheit allerlei schwierige Fragen erörtern, die für größere Versammlungen noch nicht diskutabel gewesen wären. Es tat wohl, sich so näher zu kommen und auch bei gegensätzlichen Meinungen sich in aller Ruhe und Liebe in die Augen schauen zu können. Christen sind Söhne eines Vaters, sie sind trotz aller Verschiedenheiten Brüder.

Du hast es gemerkt, lieber Leser, die Eisenacher Tage waren eine Reihe ernster, ernstester Stunden heiligen Strebens. Es waren Augenblicke echter Gottverbundenheit in bewußter Ueberwindung mancher natürlichen Hemmungen.

Wir maßten uns keineswegs an, bestehende Spannungen zwischen zwei sich noch recht mißtrauisch messenden und noch immer miteinander ringenden Völkern irgendwie gelöst zu haben, aber wir sind überzeugt, daß, wenn nur einige wenige zusammenkommen im Namen des Herrn, um sich kennen zu lernen und sich besser zu verstehen und sich die Hand zu reichen, so kann es nicht ganz vergeblich sein und wird vom Herrn nicht ungesegnet bleiben.

Ueber 100 Teilnehmer fanden sich ein, darunter 15 aus Frankreich; sind sie in ihren Bestrebungen und Ueberzeugungen neu gestärkt und ermutigt worden, so gleicht eine solche Tagung einem Steinwurf, der im Wasser ganz natürlich seine Kraft zieht. Das wissen wir und erleben es immer wieder bei ähnlichen Anlässen.

Unsere „Einheit“ zählt z. Zt. 1275 Mitglieder, diese Zahl muß wachsen. Anmeldungen nehmen Pfarrer D. Rambaud, Gumpenheim im Taunus, Taunusstr. 10, und der Berichterstatter, Pfarrer Werner, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 12, recht gern entgegen, von denen auch die Broschüren: Werner, „Die Evangelische Einheit zwischen deutschen und französischen Christen“, und Rambaud-Werner: „Die Seelsorgearbeit an evangelischen Fremdenlegionären deutscher Zunge“, bezogen werden können.

Weltkirchenkongreß und Abrüstung.

Nach dem Internationalen Kirchenkongreß in Prag.

Der Weltkongreß für Frieden und Freundschaft durch die Kirchen in Prag, dessen sechstägige Verhandlungen soeben ihren Abschluß erreicht haben, bedeutet nach mehr als einer Session in kirchenpolitischer wie auch politischer Beziehung ein nicht alltägliches Ereignis. Niemand wird von diesem Kirchenkongreß unmittelbar praktische Ergebnisse erwartet haben. Was man von ihm erwarten konnte, war billigerweise nicht mehr als eine feierliche Erklärung. Aber gerade, daß diese Erklärung der Prager Verhandlungen zustande kam, ist das sehr bemerkenswerte Ergebnis. Es bedeutet, daß der Beratungskörper von mehr als ein halbtausend führenden Kirchenmännern aus vier Erdteilen einmütig seine Stimme gegen das Wettrüsten, das den Weltfrieden in steigendem Maße bedroht, und für die Abrüstung erhoben hat. Es bedeutet, daß Vertreter auch derjenigen Staaten, die nach wie vor aufrüsten, gegen die Intentionen ihrer eigenen Regierungen ihre Stimme mit den Vertretern der Nationen vereinigt haben, die sich durch das Wettrüsten anderer Staaten bedroht fühlen müssen. Und es bedeutet schließlich, daß die Kirchen selbst über die nationalen Gegensätzlichkeiten hinweg eine gemeinsame Basis zu finden scheinen, die letztlich nicht nur den Kirchen, sondern auch den Völkern, denen sie dienen wollen, und ihren Beziehungen untereinander zugute kommen soll.

Daß die Sicherung des Weltfriedens mehr als eine Angelegenheit der Diplomaten ist, daß sie weit über die politische Sphäre hinaus in das Gebiet des Sittlichen hineinragt, braucht gewiß nicht erst von diesem Kongreß der Kirchen entdeckt zu werden. Und doch hat die Tatsache, daß die Steigerung der Abrüstungen nur eine größere Unruhe und Unsicherheit in die Welt bringt, wohl kaum zuvor einen so umfassenden Ausdruck gefunden als gerade hier. Diese Ueberzeugung, daß Atomwaffen, Schiffe, Bündnisse nicht mehr die genügende Sicherheit gewährleisten, klang durch fast alle die zahlreichen Referate hindurch, die sich zumteil — um nur die deutschen Berichte von Reichsgerichtspräsident Dr. Simons als Jurist und Staatsmann, von Professor v. Schulze-Gaevernitz als Nationalökonom und Prof. Rade als Theologe zu nennen — auf einer bedeutsamen Höhe lage befanden.

Man sucht und braucht eine neue „Sicherheit“. Und man fand diese neue „Sicherheit“ übereinstimmend in dem Kennzeichen jener Weltorganisation, die die Prager Konferenz einberief: der „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen“. Was man will, ist nichts anderes als die Ueberwindung einer Atmosphäre des gegenseitigen Mißtrauens und der Eifersucht durch einen Geist des guten Willens und der Freundschaft. Was man nicht will, ist ein falsch verstandener Pazifismus, der die bestehenden Schwierigkeiten eines Weltfriedens verkennt. Man sucht Freundschaft, und zwar eine Freundschaft der Kirchen, die einer Freundschaft der Völker den Weg bahnen wird.

Die Abrüstungsfrage, die den Hauptverhandlungsgegenstand des Prager Kongresses bildete, stellte die Freundschaft der Kirchen vor eine schwere Belastungsprobe. Wenn es trotz dem gelang, in dieser Frage, in der die Interessen der verschiedenen Staaten weit auseinander gehen, eine Einigung zu erzielen, zeigte sich darin, daß vor dem Forum des Weltprotestantismus

den sich übrigens auch die englische Staatskirche und die griechisch-orthodoxe Kirche angeschlossen haben, eine Basis erreicht, die auch über trennende Fragen der Tagespolitik hinausragt. Zwar sind in jener Entschliekung nicht alle Wünsche und Forderungen erfüllt. Immerhin ist mehr erreicht als genaue Kenner der Zusammenhänge erwartet hatten. Die protestantischen, anglikanischen und griechisch-orthodoxen Delegierten von 42 verschiedenen Staaten haben feierlich erklärt, sich für die allgemeine Abrüstung einzusetzen, und zwar in dem Umfange, wie sie der Völkerbundspakt vorsieht, d. h. „bis zu einem Grade, der mit der inneren Sicherheit und der gemeinsamen Durchführung internationaler Verpflichtungen vereinbar ist“. Bei der Begründung ist besonders von englischer Seite das Versprechen mit Nachdruck hervorgehoben worden, das den Mittelmächten bei Unterzeichnung des Friedensvertrags gegeben worden ist, daß nämlich die Entwaffnung der Mittelmächte nur ein Vorspiel zu einer allgemeinen Abrüstung sein sollte. Ebenso ist von Engländern und Amerikanern der deutsche Antrag, das Wort „Kontrolle“, das für deutsche Ohren einen ominösen Beiklang hat, aus der Erklärung auszuschließen, unterlassen worden und, wie bekannt, siegreich geblieben. Die französische Delegation hatte einen eigenen Entwurf eingereicht, zog diesen aber zurück und stellte sich mit einigen Stimmenthaltungen hinter die angenommene Entschliekung. Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, erklärte der Pariser Professor Monod im Namen der französischen Delegation, daß auch sie sich entschlossen für Abrüstung einsetze.

Die deutschen Erwartungen von diesem Kongreß sind somit weitgehend erfüllt. Es darf erwartet werden, daß die Stimme des Prager Kirchenkongresses dazu beiträgt, den Einfluß der Kirchen zur Schaffung einer öffentlichen Meinung wirksam zu machen, die mit zwingender Kraft fordert, daß das Versprechen einer allgemeinen Abrüstung endlich eingelöst werde. Dr. R. B.

Christliche Wissenschaft.

In Ergänzung der in letzter Nummer veröffentlichten Leitfäden gibt Hr. Birkd. noch folgende zusammenfassende Beurteilung:

Die Erfolge der „Christlichen Wissenschaft“ beruhen auf ihren Heilungen, die sie in ihren Zeitschriften und „Zeugnisdienstleistungen“ auf reklamehafte Weise bekannt machen.

Darin beruht ihre suggestive Macht auf leidbeschwerter und im Glauben nicht ganz feste Gemüter. Die Tatsächlichkeit der Heilungen muß zugegeben werden. Doch sind diese Heilungen nicht eigentlich christliche. Coué und seine Anhänger wissen von weit zahlreicheren und überraschenderen Heilungen funktioneller und organischer Leiden zu berichten. Die Heilkraft der „Christian Science“ kann ja auch gar nicht eine Gabe und Wirkung Christi sein, da ihr Glaube und ihre Lehre (besonders Bibelauffassung) so unzweideutig unchristlich ist.

Bei Coué, der neuen Nancyer Schule, und bei Christian Science ist die heilende Macht eine Naturkraft, die wir Europäer lange übersehen haben. Es ist die wiederentdeckte Macht der unterbewußten Seelenkraft („Einbildungskraft“). Diese Kraft kann entweder im Dienst Gottes oder der Dämonen stehen. Bei der „Christian Science“ wirkt sie eher dämonisch als christlich, weil man bei ihr Heilung auf jeden Fall erstrebt. Von Simon Magus bis zum modernen Heidentum und dem noch gefährlicheren Neuheidentum mitten im christlichen Europa haben wir Beispiele übergenug, daß auch Dämonen heilen. Jede gegen Gott erzwungene Krankheitsheilung ist unheilvoll. Die Gebete, besser die Wunschgedanken der „Chr. Science“ schließen nicht mit der Gethsemanebitte, dem einzig wirklich christlichen Gebetschluß, sondern stets mit dem Gedanken: Tue, was ich will. Gebet und Heilpraxis der Chr. Science stehen darum, weil sie Heilung auf jeden Fall erstreben, nicht im Dienste Gottes, sondern der Dämonen. Daß Gott auf seine Art auch dann Gebete erhört und „Kranke heilt“, wenn er unheilbar körperlich Kranken Menschen seine rettende Heilandsliebe schenkt und ihren

„inwendigen Menschen von Tag zu Tag erneuert“, davon weiß ihre Lehre und Heilpraxis nichts.

Dieselbe wunderbare Naturkraft, die in der Hand eines ernstesten, verantwortungsbewußten Arztes oder Seelsorgers segensreiche Hilfsdienste tut, wird in den Händen von geistlichen Kurpfuschern zu einer unheimlichen Gefahr.

Wunderbare, direkte göttliche Eingriffe, Durchhilfen und Rettungen aus Krankheiten, die menschliche Erkenntnis als hoffnungslos hinstellte aber haben nicht nur „Chr. Wissenschaftler“ erfahren, sondern in überreichem Maße jeder Christ, der in Glaubensgemeinschaft mit Gott steht.

Ganz bestimmt würde eine Umfrage etwa in innerlich lebendigen Gemeinden Badens nach der Zahl von selbsterfahrener, wunderbarer Durchhilfe in Sünden-, Krankheits- und Wirtschaftsnöten zu einem mindestens ebenso hohen Prozentsatz „Geheilte“ der Gesamtzahl der Gemeindeglieder führen, wie bei der „Chr. Science“. Bewahrungen und Rettungen, die wirklich auf Gott zurückgehen, sind also erst recht nicht spezifisch Scientistische.

Es sind starke Anzeichen dafür da, daß die heutige Ärzteschaft die bisherige materialistisch-mechanistische Beurteilung und Behandlung der Menschen aufgibt und neben Messer und Arzneimittel auch die Seelenkraft des Menschen mit als Heilfaktor verwertet. Der heute so weit verbreiteten geistigen und geistlichen Quacksalberei kann wirksam nur eine solche Ärzteschaft entgegenreten, die den Menschen als Wesen mit einer unsterblichen Seele beurteilt und behandelt.

Volksmäßig schreiben.

Im Verlag des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland (Berlin-Steglitz, Bernstr. 8) ist soeben eine Schrift von Professor D. W. Walther-Kostock „Luther als Volkschriftsteller“ erschienen. Sie ist in der Gegenwart besonders beherzigenswert, da eine neue Geheimsprache der „Gebildeten“ aufkommt, die nur für die Eingeweihten verständlich ist. Hat nicht die Sprache der Gebildeten mit Schuld daran, daß „Oben und Unten“ in unserem Volke sich nicht mehr verstehen, und ist es wirklich ein Zeichen von Tiefe und Klarheit, wenn jeder neue Gedanke auch einer besonderen Erklärung bedarf? Gerade die tiefsten Schriftsteller unseres Volkes haben uns die Anschaulichkeit, Bildkraft und Klarheit unserer deutschen Sprache vor Augen geführt. Man denke nur an Luther oder Kiehl. Professor D. W. Walther schreibt u. a.:

Mancher wertvolle Beitrag stolziert in der schweren Rüstung unserer systematischen Theologie einher, andere bedienen sich eines expressionistisch-futuristischen Stils, und vor lauter Tiefinn und mystischer Geschraubtheit fragt dann der schlichte Leser sich vergeblich nach dem Sinn der Sache. Wenn es wertvolle Gedanken sind, von denen wir uns berührt fühlen, warum drücken wir sie so aus, daß man uns nicht versteht? Ich glaube, ich gebe mit diesen Bedenken dem schüchternen Stoßseufzer Ausdruck, der in der Stille der Redaktionsstube sich der gequälten Brust so manchen Schriftleiters unserer christlichen Blätter entringt und seine Blicke auf die letzte Zuflucht des Papierkorbes lenkt.

Luther gab sich große Mühe, bei seiner Uebersetzung immer schöneres und klangvolleres Deutsch zu schreiben. Es ist geradezu ergreifend, zu sehen, mit wie sorgfältigem Fleiß Luther sich immer wieder überlegte, welche deutsche Wendung einen hebräischen oder griechischen Ausdruck am besten wiedergibt. Hier alles sagen wollen, hieße ein Meer austrinken wollen. Einige Beispiele mögen genügen. In der vorlutherischen deutschen Bibel lautet der 23. Psalm folgendermaßen: „Der Herr, der richtet mich, und mir gebriecht nichts. Und an die Stätte der Weide, da setzt er mich. Er führte mich an das Wasser der Wiederbringung. Er bekehret meine Seele. Er führt mich aus auf die Steige der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Wenn ich auch gehe inmitten des Schattens des Todes, ich fürchte nicht die üblen Dinge, denn Du bist mit mir. Deine Rute und Dein Stab, die haben mich getröstet. Du hast fett gemacht mein Haupt mit dem Del, und mein Keldch, der macht trunken, wie lauter er auch ist. Und Dein Erbarmen, das folgt mir nach alle die Tage meines Lebens, daß auch ich verweile in dem Hause des Herrn in der

Länge der Tage." Diese Uebersetzung hätte der deutsche Mann sich gefallen lassen müssen, wenn Luther nicht gewesen wäre... Wir verstehen es, daß Mathesius berichtet, in seiner Jugend habe er eine „undeutsche deutsche Bibel gesehen, ohne Zweifel aus dem Latein verdeutscht; die war dunkel und finster". Und nun Luther. Den 2. Vers übersetzt Luther zuerst: „Er läßt mich weiden in der Wohnung des Grases." Das gefällt ihm nicht und er ändert: „Er läßt mich weiden, da viel Gras ist." Aber auch damit ist er nicht zufrieden, bis er schließlich die traute Wendung findet: „Er weidet mich auf einer grünen Aue." Etwas anderes sagt er uns selbst in seinem Sendbrief vom Dolmetschen: „Als wenn Christus spricht: ex abundantia cordis os loquitur. Wenn ich den Eseln soll folgen, die werden mir die Buchstaben vorlegen und also dolmetschen: aus dem Ueberfluß des Herzens redet der Mund. Sage mir, ist das deutsch geredet? Welcher Deutsche versteht solches? Was ist Ueberfluß des Herzens für ein Ding? Das kann kein Deutscher sagen, er wolle denn sagen, es sei, daß einer ein allzu großes Herz habe oder zu viel Herzens habe. Wie wohl das auch noch nicht echt ist. Denn Ueberfluß des Herzens ist kein Deutsch, so wenig als das deutsch ist: Ueberfluß des Hauses, Ueberfluß des Kachelofens, Ueberfluß der Bank, sondern also redet die Mutter im Hause und der gemeine Mann: wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Das heißt gut deutsch geredet, des ich mich geübt und leider nicht allewege erreicht noch getroffen habe. Denn die lateinischen Buchstaben hindern aus der Mäßen sehr, gut deutsch reden." Wir sehen, wie Luther gearbeitet hat. „Und ist uns wohl oft begegnet, daß wir vierzehn Tag, drei, vier Wochen haben einiges Wort gesucht und gesorgt, haben's dennoch zuweilen nicht gefunden." So bescheiden sprach der Mann, der recht weit in Deutschland herumgekommen war, und den die vielen Briefe aus allen Ecken und Enden des deutschen Landes mehr als viele andere in den Stand setzten, eine Fülle mundartlicher Ausdrücke und Wendungen der deutschen Sprache kennen zu lernen.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

77. Jahresfest der Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe: 25.—27. September.
Was war das doch ein herzerhebender Eindruck von dem Reichtum und der Weite der evang. Diakonie, die von dem alten Karlsruher Mutterhaus in der Sofienstraße seit nun bald 8 Jahrzehnten ausgeht in Hunderte von Gemeinden, in Krankenhäuser und Anstalten christlicher Barmherzigkeit, über das ganze badische Heimatland hin! Da führt so ein Fest einmal aus dem großen Kreis der Freunde und Helfer und der Dankbaren einige von da- und einige von dorthier zusammen — und da gibt es eine fast unübersehbare Schar, wie sie sich am **Mittwoch-Nachmittag**, 25. Sept., im Festgottesdienst in der Stadtkirche zusammengefunden hat rings um die vielen, vielen weißen Hauben, deren große Zahl allein schon ein sprechendes Zeugnis von der Macht des christlichen Liebesdienstes innerhalb der evang. Kirche war. Den herzlichsten Gruß der Gesamtkirchengemeinde entbot Kirchenrat D. W. Schulz; mit seiner Festpredigt über das Wort aus Phil. 4, 13: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus", führte Pfarrer Kahn vom Diakonissenhaus Friedrich-Neumünster die große, in innerster Spannung lauschende Gemeinde an die Quelle aller diakonischen Kräfte. Der Jahresbericht gab Rechenschaft über die dringendsten Fragen, die auch den Freundeskreis am lebhaftesten bewegen. Darüber werden einige Aufätze in den folgenden Nummern den Lesern des Gemeindeboten Eingehenderes sagen. Der Herzpunkt einer Diakonissen-Jahresfeier ist immer die Einsegnung der jungen Schwestern, deren es diesmal 14 waren. Pfarrer Kahn hielt die Ansprache über Psalm 65, 10: „Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle", und vollzog dann die heilige Handlung der Einführung in das Diakonissenamt. — In der **Nachfeier** abends 1/2 Uhr im Vereinshaus Amalienstr. 77 fanden sich nochmals Freunde und Gäste zum Austausch lebhafter, treuer Grüße aus Gemeinschaft und Station und aus den Diakonissenhäusern von Darmstadt, Zürich, Stuttgart und Speyer zusammen. Am **Vorabend** schloß sich ein engerer Kreis um die Einsegnung der 11 Schwestern, die auf 25 Jahre mannigfaltigen und gesegneten Dienstes zurücksehen konnten: eine Gemeinschaft reichen Erinnerens und neuen Gelobens. Am **Donnerstag Vormittag** versammelten sich alle anwesenden Schwestern zur Generalkonferenz, in der wichtige Anliegen der gesamten Schwesternschaft besprochen zu werden pflegen und wo das Fest im neuen Erfassen der großen gemeinsamen Aufgaben würdig ausklingt. — Ein besonderer Ton der Freude zog sich ja diesmal noch hindurch: das dankerfüllte Gedenken aller Beratung und Treue, die Prälat D. Schmitthener, der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Anstalt, der dieser Tage seinen 70. Geburtstag begangen hat, während 10 Jahren dem Werk in Hingebung geschenkt; möge er die Erfüllung der großen Hoffnungen bald mit gleichem frohem Anteil miterleben dürfen! — Die evang. Diakonie lebt und wächst. Der Neubaunah und ruft zum Werk. Möchten Viele hören und handeln!

o o o Gottesdienstsanzeiger. o o o

Sonntag, den 7. Oktober 1928 (18. Sonntag nach Trinitatis).

(Kollekte zugunsten der Evang. Stadtmission.)

- Stadtkirche:** 7/10 Uhr Jahresfest der Stadtmission, Predigt Geh. Konsistorialrat D. Kanfer-Frankfurt. 11/4 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche: 1/9 Uhr Stadtvikar Glatt. 11/4 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Stadtvikar Glatt.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11/2 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Heuer. 1/2 10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Pfr. Seufert. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. Abends 6 Uhr Stadtv. Kühn.
Markuspfarre: Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.
Lutherkirche: 1/2 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtv. Bull. Abends 6 Uhr Stadtvikar Sittig.
Matthäuskirche: Vorm. 10 Uhr Stadtvikar Fesler. 11/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.
Veterheim: 1/2 10 Uhr Pfarrer Kappes. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Diakonissenhauskirche: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/2 8 Uhr Missionsstunde, Missionar Richter (Brüdergemeinde).
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtv. Leiser. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Grünwinkel (Schulhaus): 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Schulz. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schulz.
Rüppurr: 1/2 10 Uhr Missionsgottesdienst, Missionar Mayer. 1/2 11 Uhr Christenlehre. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Missionsstunde in der Kleinkinderschule.
Rintheim: 9/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Walhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanniskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.
Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Miss. Mayer. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Bull.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
Rüppurr: Freitag, 8/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.
Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfr. Gerhard.
Gemeindehaus Blücherstr. 20: Sonntag, abends 8 Uhr, Bibelstunde (Kinderschulsaal).
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.
B.D.I.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend, Freitag Alterengruppe. — **Treue:** Donnerstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Montag, 7 Uhr, Jungf. Spielprobe. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr, ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B. D. I. Veittheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B. D. I. Mühlburg:** Montag, 8 Uhr, Turnen. Dienstag Jungf. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.
Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gruppe der Weggenossen: Besprechungsabend. Freitag, abends 8 Uhr, Gruppe der Jugendlichen: Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend.
Paulusbund: Montag, 8/4 Uhr, Singkreis. Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Jungf. 7 Uhr, Turnen. Donnerstag, 8/4 Uhr, Bundesabend. Freitag, 1/2 6 Uhr, Bastelstunde; 1/2 9 Uhr Älterenkreis: Bibelabend. Samstag, 5 Uhr, Spiel und Sport. Sonntag, 8 Uhr, Orchester.
Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungf. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; Bibelstunde fällt aus. 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. 8 Uhr Jahresfest — Familienabend. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. 8 Uhr Singchor — Glöckereiverein. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungs- und 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 8 Uhr, Führertagung unseres Bundes in unseren Räumen. Sonderprogramm. Montag, 8 Uhr, Vojamenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlenschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmis. Mülhaupt; 4 Uhr Jungmännerverein. Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 8 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Lächterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Stadtkirche: Sonntag und Montag, jeweils abends 8 Uhr, Evangelisation. — Kleine Kirche: jeweils nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Thema: Christus und wir. Redner: Evangelist Krupka. — Steinstr. 31: Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenverein. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Bibelstunde für Mitglieder; 10—12 Uhr Knaben-Mädchenbund-Sonntagschule; abends 8 Uhr Evangelisation in der Ev. Stadtkirche von Evangelist Krupka. Montag, abends 8 Uhr, Evangelisation in der Ev. Stadtkirche von Evangelist Krupka. Dienstag, abends 8 Uhr, Geschäftsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

B.K. West (Amalienstr. 77): Ältere Abteilung Samstag, 19 1/2 Uhr; jüngere Abteilung Samstag, 17 Uhr, Probe für den Familienabend.

Der Karlsruher Bibelkreis West will seine Freunde auf den am 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Adlerstr. 23 stattfindenden Familienabend schon im voraus aufmerksam machen und herzlich einladen.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Älterer Kreis Donnerstag 8 Uhr; mittlerer Kreis Montag 6 Uhr; jüngerer Kreis Samstag 1/2 5 Uhr.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Älterer Kreis Samstag 20 Uhr; jüngerer Kreis Samstag 17 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Christliche Jugend, Mittwoch, 8 Uhr, gemeinsamer Kreisabend mit Stadtvikar Lichtenfels, Rüppurrerstr. 25 I.

Amtliche Bekanntmachungen.

Am heutigen Sonntag beginnen wieder die Hausgottesdienste im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, jeweils nachmittags um 5 Uhr.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Evang. Kirchenchor der Südstadt veranstaltet am Sonntag, den 14. Okt., nachmittags, einen Familien-Ausflug nach Reichensbach in das Gasthaus „Zur Sonne“, wozu unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden. Abfahrtsort: 13.31 Uhr Albtalbahnhof. Sonntagsfahrkarte Busenbach. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Der Vorstand.

Evang. Stadtmision.

Am kommenden Sonntag, den 7. Oktober, begeht die Stadtmision ihr 40. Jahresfest. Sie freut sich, hierbei als Festredner den greisen Gründer, Herrn Geh. Konsistorialrat D. Kaiser aus Frankfurt, gewonnen zu haben, der im Jahr 1882 die Stadtmision ins Leben rief. Noch hat Gott ihm,

dem 84jährigen, die Kraft erhalten, uns zu dienen. Er wird auch am Abend bei der Nachfeier im Stadtmissionsaal nochmals zu uns reden. Zum Besuch des Festgottesdienstes und der Abendfeier sei die Gemeinde herzlich eingeladen. Wie alljährlich, soll auf Anordnung des Evang. Kirchengemeinderats in allen Gottesdiensten der Stadtgemeinde an diesem Tage eine Kollekte für die Arbeit der Stadtmision erhoben werden. Bei der weitverzweigten Tätigkeit, welche die Stadtmision in religiöser und sozialer Hinsicht zur Ergänzung des kirchlichen Dienstes entfaltet, bedarf es wohl kaum des Hinweises, daß sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben dringend der Hilfe aller Gemeindeglieder bedarf.

In weiteren Veranstaltungen sind im ersten Teil des Winters folgende vorgesehen:

Sonntag, 21. Okt., 8 Uhr: „Krankheit und Sünde“. Vortrag von Pfarrer Werner.

Sonntag, 4. Nov.: „Hiob“, oder die Frage nach dem Leid in der Welt. Vortrag von Stadtmisionar Kolb.

Sonntag, 11. Nov., nachm. 3 Uhr: Ernte- und Dankfest (mit Abgabe der Opferdieten).

Sonntag, 18. Nov., 8 Uhr: „In der Hölle der Liebe“. Vortrag von Volksmissionar Ludwig Haas-Rheinland.

Sonntag, 25. Nov., 3 Uhr: Abendmahlsfeier.

Sonntag, 2. Dez.: 8 Uhr: Adventfeier, Familienabend mit Vortrag: „Der Prophet Daniel“.

4. und 5. Dez.: Weihnachtsverkauf.

Sonntag, 16. Dez. (3. Advent), 8 Uhr: Vortrag: „Von Babylon bis Bethlechem“. Schicksale des Judentums seit der Gefangenschaft bis zu Christi Geburt, besonders die Makkabäerzeit.

Der Mütterverein der Johanniskirche

macht Dienstag, den 9. Oktober, einen Spaziergang nach dem Schützenhaus. Treffpunkt: Imkenheimer Tor 1/2 3 Uhr.

Was geht in Ostien vor?

Was bedeuten die dortigen geistigen Umwälzungen für die Christenheit des Abendlandes? — Das sind ernste Fragen für uns geworden, auf die unsere Zeitungen uns nicht genügende Antwort geben können. Darum ist es besonders wertvoll, einen Kenner der ostasiatischen Verhältnisse, der sie unlängst an Ort und Stelle selber studiert hat, über sie sprechen zu hören.

Am Freitag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, wird der Missionsdirektor der „Ostasienmission“, Universitätsprofessor D. Dr. Witte aus Berlin, im Rathausaal einen Vortrag halten über den „Freiheitskampf der 400 Millionen Chinesen und Deutschlands Schicksal“. Sonntag, 14. Okt., vorm. 10 Uhr, predigt er in der Christuskirche und spricht abends 8 Uhr im Gemeindegemäuer der Weststadt, Blücherstr. 20, über seine „neuesten Erlebnisse in Ceylon, China und Japan“ mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.

Zu diesen Vorträgen wird die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Der Erlös aus den Eintrittskarten (1 M. für den Vortrag im Rathaus, 50 Pfg. im Gemeindegemäuer) kommt der „Ostasienmission“ in China und Japan zugute. Eintrittskarten für Sonntag Abend sind schon im Vorverkauf bei mir erhältlich. Seufert, Pfarrer.

Der Madrigalkreis Hamburg-Lübingen,

der sich gegenwärtig auf einer Musikreise durch die größeren süddeutschen Städte befindet, bietet hier in Karlsruhe in zwei Abendmusiken geistliche und weltliche Chorwerke von deutschen und niederländischen Meistern der Zeit um 1500.

Die geistliche Abendmusik am Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Schloßkirche, wird getragen von zwei Motetten des überragenden flandrischen Meisters Josquin des Prés, — der in seiner Epoche so emporgragt, wie zwei Jahrhunderte später Bach in der seinen —, und drei Sätzen aus der Missa carminum (= „Liedermesse“) von Heinrich Isaac, dessen Innsbrucklied heute noch allgemein bekannt ist. Außerdem werden im Rahmen der geistlichen Abendmusik mehrere geistliche Liedsätze (mit und ohne Instrumentalstimmen) sowie Orgelmusik deutscher und niederländischer Meister geboten.

Die weltliche Abendmusik am Freitag, den 12. Okt., abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal, bringt aus derselben Zeit, die wir als die Hochblütezeit der mehrstimmigen deutschen Liedkomposition bezeichnen können, mehrstimmige Liedsätze zum größten Teil über Volkslieder des 15. Jahrhunderts. Dazu im Mittelteil des Abends niederländische Instrumentalmusik (Streicher) und niederländische Lieder im Satz für Laute mit einer Singstimme und Blockflöte. (Siehe Anzeige.)

„Der freudige Wiederhall, den frühere Fahrten des Madrigalkreises Hamburg-Lübingen fanden, berechtigt zu der Erwartung, daß sich auch diesmal ein Kreis von Menschen, die die alte Musik schon lieben und sich an neuen Schätzen erfreuen wollen, zu den Darbietungen zusammenfindet. — Aber auch wer der alten Musik noch fernsteht, sei zu einem Besuch ermuntert. Die unverstellte Form, in der ihm hier ein Stück großer alter Kunst geboten wird, eröffnet ihm einen leichten Zugang.“

(Dr. Armin Knab.)

Voranzeige.

Am Samstag, den 20. Okt., abends 8 Uhr, in der Evang. Stadtkirche: Kublo-Horn-Sextett aus Bethel bei Bielefeld.

Jungmännerheim.

Als der „Grüne Hof“ von der Stadtmission erworben wurde, war die Absicht, neben dem eigentlichen Lehrlingsheim, das die beiden oberen Stockwerke füllt, ein Heim zu schaffen, in dem junge Männer, Kaufleute, Angestellte usw. Wohnung mit voller Verpflegung und behaglichem Aufenthalt haben können, ohne aufs Wirtshaus angewiesen zu sein. Das Uebernachten von Fremden sollte nur Nebenweck sein, ist aber durch den Mangel an Dauermietern mehr in den Vordergrund getreten. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auf den bevorstehenden Winter mehr junge Männer (es dürfen natürlich auch ältere sein) sich einstellen würden, welche

die durch die Zentralheizung gebotene Annehmlichkeit eines allzeit warmen Zimmers zu schätzen wissen. Das Haus könnte dann mehr seinen eigentlichen Zweck erfüllen. Die evang. Gemeindeglieder seien gebeten, Herren auf das Heim aufmerksam zu machen und kräftig für die Sache zu werben. Die Preise sind so niedrig als möglich gehalten. Auch der Mittagstisch (90 Pfg.) und das Abendessen (80 Pfg.) sei weitens emporgehoben. Wenn Familien am Sonntag der Hausmutter das Kochen ersparen wollen, so können sie im „Grünen Hof“ speisen. Muß es denn sein, daß ein evang. Heim dauernd um seine Existenz kämpft, während auf katholischer Seite immer wieder Werke gegründet werden? Deshalb hilf mit, liebe evang. Gemeinde!



Ludwig
Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbsprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviers.

Herzliche Einladung
zum
46. Jahresfest
der Evangelischen Stadtmission Karlsruhe
am Sonntag, den 7. Oktober 1928.

Festgottesdienst: $\frac{3}{4}$ 10 Uhr vorm. in der Stadtkirche. Grußwort: Pfr. Herrmann. Jahresbericht: Inspektor Pfr. Einwächter. Festpredigt: Geh. Konsistorialrat D. Kanfer aus Frankfurt.

Abendfeier: 8 Uhr abends im Saale Adlerstraße 23, im Rahmen eines Familienabends (Teewebung). Dabei wird Geh. Konsistorialrat D. Kanfer sprechen über die Beweggründe, die einst zur Gründung der Stadtmission führten; Pfarrer Einwächter über die Gegenwartsaufgaben der Stadtmission.

Wir freuen uns darauf, daß der greise Gründer unseres Werkes, den Gott noch rüstig erhalten hat, uns dienen will, und bitten unsere Freunde um zahlreiche Beteiligung und Gewinnung neuer Freunde. Alle evang. Gemeindeglieder sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



Gute Geigen
in allen Preislagen und großer Auswahl.
Zubehör, Reparaturen billigt bei
Eugen Wahl
Kreuzstraße 9, Ecke Kaiserstr., 1. Treppe

**Oetzel's
Möbel**

Fabrik-Musterlager
Verkauf direkt an Private
nur im alten Bahnhof Karlsruhe
bietet Ihnen die größten Vorteile
in Qualität und billigen Preisen
10 Jahre Garantie
Franko-Lieferung
Ratenkauf
Kaufen Sie nur beim Fachmann.

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218

Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit $\frac{1}{6}$ Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks
Billige Preise
Karlsruhe 75. **S. Barth** Telefon Nr. 2936

C. Reinholdt Sohn **Armband-Uhren**
Inh.: Heinrich Koch
Kaiserstr. 161
Telefon 1217

genau reguliert und gut im Gang
Große Auswahl 510
in Gold, Silber und Metall

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager
Zähringerstrasse 77 Nächst der Ritterstraße Zähringerstrasse 77

Das fünfte Rad am Wagen.

Erzählung von Emil Frommel.

Fortsetzung.

Fünftes Kapitel.

Drei Stöck hoch.

So war also der Eichbauer ausgezogen, das fünfte Rad eingezogen, der neue Eichbauer aufgezogen — und wiederum der Eichbauer in seine neue Residenz verzogen. Einmal war er noch gekommen, um etliches noch in Richtigkeit zu bringen, unter anderem auch die Abtretung des Waldes der Base und hatte dann herzlichen Abschied genommen. Aber auf seiner Stirn lagen Wolken, die die Kantordin nur zu gut merkte und die Base wollte so ein eigentümliches Lüftlein wehen gespürt haben. Nur das fünfte Rad am Wagen merkte nichts, sondern küßte den Vater und trug ihm viel tausend Grüße auf und gab ihm noch selbstgemachten Handkäse und einen großen Blumenstrauß mit in die Stadt, weil sie dort doch wohl keinen Käse und Blumen hätten.

Die Stadt, in die der Eichbauer gezogen, lag weit fort, und der Verfasser darf sie auch nicht nennen. Die Sachen waren per Bahn vorweg geeilt und im Fluge sausten Dörfer und Städte an den Insassen im Coupé vorüber. Die Eichbäuerin fragte einmal besorgt einen Schaffner, „ob sie nun bald am Ende der Welt wären?“ die Töchter redeten schnell drein, damit die Mutter nicht weiter spräche. Der Schaffner aber murmelte beim Weitergehen so etwas, das lautete wie: „Du dumme Bauerngans“. — Endlich waren sie angekommen. Der Eichbauer war schon völlig verändert in seinem Kostüm, so daß ihn seine Frau

kaum mehr erkannte. Er trug große Vatermörder und einen Zylinder und Handschuhe, die er aber gleich beim erstenmal unten versprengt hatte. Das hatte er alles in einer Stadt unterwegs parat liegen, in der sie übernachteten, denn er hatte schon öfters den Weg gemacht. Als sie durch die endlosen Straßen fuhren, konnte die Bäuerin sich nicht satt sehen an all den Herrlichkeiten, so daß ihr die Gassenjungen nachliefen und riefen: „Schaut mal, die hat Maulaffen feil!“ — Ueber drei Treppen war ihre Wohnung, und es kam ihr ganz wunderbar vor, so hoch vom Erdboden hinaufzusteigen und meinte: sie müsse nun nah am Himmel sein. Oben erwartete sie schon eine Jungfer Köchin, die ihr durch die Frau Amtsrätin aus langer Hand her verschafft war. Die Möbel waren angekommen und standen herum in den leeren Zimmern. Die Eichbäuerin wußte sich nicht zu raten und zu helfen, die Töchter ebenso wenig und der Eichbauer hatte auch wenig Praxis. So tat dann die Jungfer ihr möglichstes, sie lachte und machte bissige Bemerkungen über die Hochzeitskiste des Eichbauern, darauf ein großes Herz gemalt war und fragte die „gnädigen Fräulein“, ob das vielleicht das Herz ihrer Mama sei. Kurz am Abend, als sie endlich etwas zur Ruhe gekommen und die Jungfer Köchin Geld begehrt, um etwas Essen einzukaufen, da fiel es der Eichbäuerin wie ein Zentner aufs Herz und sie fing an, bitterlich zu weinen und rief wie ein Kind, das sagte: „Ich will aber doch zu meiner Mutter heim.“ Die vergangenen Tage war sie wie im Traum, jetzt fing sie an, aufzuwachen, und was des Gerichtschreibers „Frau Gemahlin“ gesagt, wurde ihr jetzt klar, daß es nämlich in der Stadt „großartig“ wäre. Ihr war's aber gar nicht großartig zumute, als die Jungfer nach Hause kam und ein paar Scheibchen Brot

Das Mädchen- und Frauenheim in Bretten hat schon seit langer Zeit einen großzügigen Wäschereibetrieb eingerichtet. Die Aufsicht liegt in den Händen erfahrener Schwestern, unter deren Anleitung die Wäsche auf sorgfältigste gereinigt wird. Scharfe Mittel, die für das Gewebe schädlich sind, werden nicht verwendet. Die Wäsche wird im Hause abgeholt und nach einer Woche wieder zurückgebracht. Die Preise sind niedrig gehalten. Ein großer Vorteil für die Kundschaft besteht in der Möglichkeit, die Wäsche auf Wunsch schrankfertig, d. h. geflickt abgeliefert zu erhalten.

Strickerei und Näherei und auf die Möglichkeit der Bestellung von Matratzen aufmerksam, die dort angefertigt werden.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn weitere Kreise unserer evangelischen Gemeindeglieder sich dieser Einrichtungen bedienen und damit zugleich die Bestrebungen des Badischen Landesvereins für Innere Mission unterstützen würden.

Jeden Montag Vormittag kann die Wäsche abgeholt werden und sind Anmeldungen rechtzeitig an die Einkaufsstelle des Bad. Landesvereins für Innere Mission, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 12, Fernruf 5453, zu richten, wofolbst auch weitere Auskünfte erteilt werden.

562
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
haben Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft
E. Büchle
Inhaber W. Bertsch
Hauptstraße 132 - Gartensaal Paewel-Geigenhaus

Mantel-Stoffe
Ottoman, Schattenrips, Velour
in allen Farben
Futter-Seide
für Mäntel und Jackenkleider
von Mk. 1.95 an

Herrenanzugstoffe
in enorm großer Auswahl
empfiehlt 570
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Stets Eingang von
Neuheiten 511
in
Damenhüte
empfiehlt in
reichster Auswahl
Julie Benz
Ludwig-Wilhelmstraße 14

Möbel
kaufen Sie 1K
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstraße 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Kuchhaus Rappenaу
(Christliches Eholungsheim)
gegenüber dem Solbad. Im Winter geöffnet, Zentralheizung, Tagespreis einschl. Bedienung ab 1. Oktober je nach Zimmer 4-5 Mk.
Die Leitung.
539

Eugen v. Steffelin Karlsruhe 1/8
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
Karlsruhe 1/8.
Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Roks
Baumeisterstr. 48

**Klavier-, Orgel-,
Harm., Theorie-Unterricht**
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung,
erteilt sehr gründlich und gewissenhaft
Bernhard Neufuß
Kaiserstraße 67 IV
Musiklehrer und Organist.
502

Elisabeth Hach
Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
Telefon 1619 581
Werkstätte für Flohisaumnähen
und Pliss:ebrennen

Karl Jock
Kaiserstr. 179 — Tel. 1978
Eigene Reparaturwerkstätte
Uhren - Juwelen - Gold- und
Silberwaren - Bestecke und Tafel-
geräte - Trauringe - Kristalle

Im Neuanfertigen
sowie Aufarbeiten von
Matratzen u. Polstermöbeln
empfiehlt sich
Karl Becker, vormals Jul. Bodemer
Lagerstraße 14
Kuppelreiter 13

567
Bader Nadf. Nicolaus Wolff Kohlen u. Holz
G. m. b. H. Amalienstr. 83 (Nähe Mühlburgertor) Telefon 1494

mitbrachte und ein paar Brötchen, das war so wenig für das viele Geld, daß ihr vor Schreck aller Hunger verging. Die ganze Nacht weinte sie, aber der Eichbauer dachte, es wird schon anders werden.

Am folgenden Tag kamen ein paar Herren, die nach dem Eichbauer, der als „Holzhändler Ehrmann“ jetzt angerechnet wurde, fragten — das waren seine Bekannten, denen er seine Frau und Töchter vorstellte. „Nun gut, daß sie da sind“, sagten die Herren, „wir haben ja lange gewartet.“ „Meine Frau“, sagte der eine, „wird auch bald kommen und Ihnen die Stadt zeigen und Einkäufe machen mit Ihnen.“ So geschah's auch. Die Frau des Kaufmanns, der eben das gesagt, war selbst vom Lande in die Stadt gekommen und fühlte darum ein menschlich Mitleid, denn die Töchter konnten sich samt ihrem Firnis, den sie in der Pension bekommen, doch nicht zurechtfinden. Sie war für die fünf ein wahrer Trost, an den sich diese aber auch anklammerten wie an ihren Rettungsanker. — Indes lief die Sache besser ab, denn man anfänglich gedacht, der Vater hatte viel zu tun und wurde von den Herren mit auf die Holz- und Getreidebörse genommen, der Sohn kam in eine höhere Schule, die Mädchen bekamen noch Stunden — und die Eichbauerin bekam allmählich ihre Ruhe wieder, aber sie lebte noch immer im Traume.

Der Eichbauer oder der „Herr Holzhändler“ hatte auf seinen Reisen diese Herren kennen gelernt, die Teilhaber an einem sehr blühenden Geschäft waren, das die Sache im großen betrieb. Sie merkten bald, daß, was dem Eichbauer an mathematischen Kenntnissen abging, er durch andere sehr nützliche Eigenschaften ersetzte, durch seine Kenntnis des Holzes, vor allem aber durch

sein ansehnliches Kapital, was er einlegen sollte. Der Eichbauer war auch nicht so ohne weiteres etwa „auf einen Leim gekrochen“, sondern hatte sich, namentlich als die Kantarin ihn warnte, noch einmal bei der Regierung seiner Provinz genau über die Lage der Gesellschaft erkundigt. Es fehlte ihm damals, da er das Wort der Einzahlung gegeben hatte, am baren Gelde und daher kam ihm der Gedanke, den Wald sich von der Base abtreten zu lassen. So war ihm der Handel wegen dem fünften Rad am Wagen ungemein gelegen. Er hatte sich bald eingelebt, und da er eine ganze Portion guten Menschenverstand und auch etwas Bedeutendes von Verschmiztheit besaß, so war er bald ein ganz brauchbares und angesehenes Glied der Gesellschaft.

Der Winter kam heran, die Töchter erhielten auf den Rat der Kaufmannsrau, um Bildung zu lernen, mit jungen Herren Tanzstunden, die sich später auch die Ehre ausbaten, „die Damen“ nach Hause zu geleiten und Näheres über die Verhältnisse der Familie zu erforschen suchten. Die Mädchen erzählten auch ohne Arg, was sie wußten, und einem unter den jungen Herren lief immer das Wasser im Munde zusammen, wenn er hörte, daß der „Herr Vater“, wie die Kinder ihn immer nannten, ein großer Holzhändler und ein holz- und steinreicher Mann sei. Dieser junge Mann war Supernumerarius in einem Ministerium, und als er den Töchtern dies Geheimnis während des Balles anvertraute, tat er das mit so wichtiger Miene, daß die eine zu Hause allen Ernstes erzählte, der Herr habe einen so langen Titel, er müsse gewiß was Großes sein.

(Fortsetzung folgt.)

WINSCHERMANN G.m. Kohlengroßhandlung

Stefanienstr. 94
Tel. 815, 816, 817
Gegr. 1848.

Kochschule

Tages- und Abendkurse
Beginn 3. September u. 7. Dezember 1928.
Gründliche Ausbildung in einfacher und feiner Küche.
Höhere Kunst- und Vorträge bei Frau Kirchenrat Wolfhard.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Durlach.

Zwei blinde Korbmacher

empfehlen sich zur Anfertigung von
Korbwaren u. Korbmöbeln
aller Art.
Reparaturen schnell und pünktlich.
Reelle Preise.

Korbmacherei Dopf & Siemens

Schützenstraße 32 — Fernruf 4545
Achten Sie, bitte, bei Bedarf auf uns!

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen Einzel-Möbel

größte Auswahl, billigste Preise, Teilzahlung, Freie Lieferung, Ratenkaufabkommen
Kein Laden.
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstrasse 32

Restengeschäft

Viktoriastr. 10, sind die
Gewichts-Reste
eingetroffen.

Honig

Garantiert reinen Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.
10 Pfund-Dose Rm. 8.90 und 1.10 Porto und Nachn, eine halbe Dose Rm. 4.40 und Rm. 1.10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme, Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto Rm 1.80 franko bei Voreinsendung. **Fritz Nestler**, Honigversand, Post Hemelingen 188.

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten.
Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telefon 6980

Madrigalkreis Hamburg-Tübingen

Am Freitag, den 12. Okt. 1928, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal
Weltliche Abend-Musik
Deutsche und niederländische Lieder
in mehrstimmigen Sätzen / a capella und mit Instrumenten / von Meistern der Zeit um 1500 / Ludwig Senfl, C. Othmayr, Heinrich Isaac, Jo quin des Prés u. A. / sowie niederländische Instrumentalmusik auf Blockflöten, Violen und Lauten.

Am Sonntag, den 14. Okt. 1928, abends 8 Uhr, in der Schloßkirche
Geistliche Abend-Musik
Zwei Motetten von Josquin des Prés. — Missa carminum von Heinrich Isaac. Geistliche Liedsätze und Orgelmusik deutscher und niederländischer Meister aus der Blütezeit der Vokalpolyphonie um 1500.
Karten: für Freitag, 12. Oktober Mk 3.—, 2.—, 1.50 und — 80 (Stehplatz), für Sonntag, 14. Oktober Mk. 1.—, sowie Programme im Vorverkauf bei Buchhandlung Müller & Gräff, Kaiserstraße 80 a und an der Abendkasse

Herrenalb (nördl. Schwarzwald).

Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten des Bad. Landesvereins für Innere Mission.

- Käthe Luther-Schule** — Haushaltungspensionat — auf der Falkenburg in Herrenalb.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts. Feine Küche. Theoretischer und praktischer Unterricht Vertiefung des allgemeinen Wissens. Gute Umgangsformen. Beste Erholungsmöglichkeit. Kursbeginn 1. Mai und 1. November.
- Marthaschule Falkenburg.**
Heuzeitl. theor. und prakt. Ausbildung in der gesamten Hauswirtschaft. Gute einfache Verpflegung. Erziehung zu Selbstständigkeit und sittlicher Weise durch Unterricht und Belehrung über alle wichtigen Lebensfragen. Jahreskurse beginnen 1. Mai und 1. November, Halbjahreskurse nur 1. November. Prospekte durch die Leitung der Schulen gegen Einlieferung von doppelter Preisporto

Die Diagnose

des Senk- und Plattfußes hängt sich auf den Zehen abdrückt. Das zur Anwendung gelangende Senk- und Plattfußsystem ist in 20 Jahre Praxis erprobt. Schieb- u. Zieh es nicht auf, kommen Sie heute noch zur kostenlosen Spiegeluntersuchung nur im
Reformhaus D. Hanisch, Kaiserstraße 32
Wir führen das richtige Normalschuhwerk in großer Auswahl.

Während der Herbstwoche 10% Rabatt

DANIELS Konfektionshaus Karlsruhe

Wilhelmstraße 36, 1 Treppe hoch
ist die billigste Bezugsquelle für gute **Damenkonfektion**
Auch für stärkste Damen
Keine Ladenspesen
Ratenkaufabkommen der Badisch. Beamtenbank
Am Sonntag von 3-6 Uhr offen.

Gut bürgerliche **Pension** für Schüler oder Belehrtung in der h. Hause geboten. Klavier, elektr. Licht, Bad vorhanden. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Chaiselongue gut erhalten, zu kaufen gesucht. Sieselicht findet sich auch ein Stille? an Stadtmision, Kriegsstr. 5.

Tanz- Lehr-Institut J. Braunagel

Nowackanlage 13 — Telefon 5838
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit
Gefl. Anmeldung erbeten.

Versorgungshaus Heidelberg-Handschuheheim

für Mütter und Säuglinge (Staatl. anerkannt) Säuglings-Pflegekinder-Einrichtung. Durch Schließungen sind 2 Plätze für Lehrschüler frei geworden. Eintritt bei einjährigem Beginn bis 1. Nov. oder früher. In der Schule mit Absichtsprüfung. Näheres bei Frau Oberin Kieditz.
Die Herbst- und Winter-Neuheiten in Pulkover-Kleidern, Strickjacken Damen- und Herren-Westen Kinderkleidern
finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
M. Jüngert, Kriegsstr. 10
gegenüber der Brauerei Kroninger.
Kein Baden.

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
kaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank.
Frankolieferung - Streng reelle Bedienung
Glänzende Anerkennungen
Besichtigung unserer großen Möbel- ausstellung frei und ohne Kaufzwang

Subverlässiges, bei den Mädchen vom Blüchel, sucht auf 15. Oktober
Stelle.

Zur Kochen u. Boden selbständig, überaus häusliche Hausarbeiten. Näheres zu erfragen bei Frau Kern, Bürgerstr. 21, 2. St.

Schneiderin,

tätig im Anfertigen von Mänteln, Kostüms, Dams-, Sack- u. Kleiderstoffe
Kundschaft in u. außer dem Lande
Angebote unter Nr. 588 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6, erbeten

Wir bitten unsere Leser, Einkäufen die im Gemeinboten inserierenden Geschäftsstellen zu berücksichtigen.

